

Bezugspreis

In der Hauptvergabe über den im Städte-
bogen und den Vororten veröffentlichte
Rheinischen Almanach: vierzigpfennig A. 4.50.
Bei gleichzeitiger jährlicher Bezahlung bis
zum A. 5.00. Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich: vierzigpfennig
A. 6.—. Direkt möglich Preisaufschreibung
im Buchhandel: ebenfalls A. 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint am 1/2 Uhr,
die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Schumannstrasse 8.

Die Expedition ist Sonntags am unterstehenden
Uhr von 9 bis 12 Uhr?

Filialen:

Otto Blüm's Buchhandlung (Alfred Hahn),
Universitätsstrasse 3 (Paulsen).

Vonis Buchhandlung,

Gothaerstrasse 14, vorr. und Königstrasse 2.

Nr. 542.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 23. October.

Die "Rheinische Zeitung" sieht es neuerdings, bei der Verarbeitung des Centrums und des Ultramontanismus von Zeit zu Zeit eine rosenkranzartige Brille aufsetzen. Dieses Verhalten könnte in den Augen von Bewohnerin rein oder überwiegend evangelischer Gegenenden deshalb eine Bedrohung gewinnen, weil das genannte Blatt als eintheimisch in der Frage ist, den Ultramontanismus in der Nähe zu betrachten. Es darf jedoch festgestellt werden, dass die "Rhein. Zeitg." mit Sicherheit, wie gesagt, auch nur ab und zu vorgezogene Vorpräferenzen auf das Centrum in ihrer Heimat ganz allein steht. Auf den letzten nationalliberalen Parteitag ist bekanntlich eine Resolution beschlossen worden, die von der Annahme einer unangemessenen, wo nicht gefährlichen Schärfe der ultramontanen Bestrebungen ausgeht. In der Erörterung derselben haben auch mehrere Mitglieder vom Rhein das Wort ergriffen; aber weit entsteht, den Optimismus der "Rheinischen Zeitung" zu teilen, haben sie auf Grund ihrer bestmöglichen Vorobachtungen und einer von ihnen unter dem Aufdruck liegenden Verabschiedung über die gleichen Sinnesänderungen dieser Zeitung auf die Reaktionen der ultramontanen Wachsamkeit und verbitterter Abwehr gegen die ultramontanen Bestrebungen in Politik und Leben bingewiesen. Gerade von rheinischer Seite ist die unsere Erfahrung nicht begründete Vorgriffsgefahr geklärt worden, in Berlin doch heißt von den dort lebenden Mitgliedern der Centralleitung der Partei, könnte der Umfang und die Bedeutung der gegenwärtigen rheinischen Propaganda unterschätzt werden, und ein Kleinander ist es gewesen, die die Ausmerksamkeit auf die wachsende Ausbreitung des tollen Trichters glänzend im Volle und unter dem geistlichen Nachwuchs geltend hat. Unerhörten Widerspruch aber auch nur eine Abseitsschau diese Ausschüttungen nicht erkennen. Es ist daher sicher, dass Niemand in der nationalliberalen Partei hinter der "Rhein. Zeitg." steht, wenn sie in einer Betrachtung über "Rußland, Deutschland und das Centrum" sich folgendermaßen ausspricht:

"Eine Stunde ist es, ob das Centrum und seine Freunde durchaus den Anforderungen entspricht, die man vom deutschen Staatsrecht stellt. Es muss jedoch außerordentlich werden, dass in dieser Beziehung eine erstezeitliche Entwicklung zum Beispiel ist. Sicht man von der 'Germanie' ab, die immer noch die größte Bedeutung für die östlichen und gesetzlichen Schimpferien hat, das die östlichen Ultramontane Kreise entstanden haben, so kann man doch sagen, dass die gegenwärtigen Centrumsländer einen ruhigen und anständigen Ton angeschlagen. Nur die und da ist noch ein reizvoller Zweck, der der englischen Zuge nach den Mannen durch geschäftsmäßiges Überreden zu dienen bestreben unterstehen. Die Konzepte ist es interessant, zu bestreiten, wie die moderne Weltanwendung durch solchen Mannen dominiert ist in den Ultramontanenstaaten und den geläufigen interkalifornischen Staaten und Westen aus der großen Zusage des Lebens in die ruhige und weiselmäßige Sphäre der grauen, oben und blauen Theorie verzögert. Der Traut und die Großmutter des Ultramontanismus führt den alten Zorn und die Feindseligkeiten der Ultramontane gegen die ultramontanen Kreise wagen, ohne doch ihnen die ultramontanen Kreise die Finger blutig schützen. Es ist wirklich so, wie der 'Siegler' klug bemerkt, die Eltern des deutschen Ultramontanismus führen den Kampf nur noch in der Theorie, in der Praxis darf er sich nicht mehr halten lassen. Und der 'Siegler' ist nicht nach Tatsache blutige Taten sondern ob der Theorie des Ultramontanismus des deutschen Ultramontanismus. Gut einen deutschen Ultramontanen, der etwas auf sich hält, dürfen die

Produkte überzeugendes Weltanwendungsergebnis nur noch in den buntesten Farben der Wohlthat Riech und Blut erkennen." Hier ist das gerade Gegenteil von dem erfasst, was der tägliche Augenblick lebt. Ganz so ist es, wie die "Rhein. Zeitg." und andere hierarchische Blätter der Unterchristen den Teufel für die Anerkennung verheißen; dieses Stidt aber eben so stark. Aber in Wirklichkeit hat der Teufel am besten Tag" unangenehm erscheinen können und was die "Rhein. Zeitg." öffentlich so sagen für gut findet, geht ausnahmsweise nicht immer ein getrennt Blatt defekt, was ihre Geheimnisse in Familie, Schule und Seminar leben und glauben machen. Es gilt eben, einige Rückfragen, nicht auf den "deutschen Ultramontanen", sondern auf den reinen Katholiken und ultramontanen Geistlichkeit zu richten. Spuren der "modernen Weltanwendung" hat unter der "Rhein. Zeitg." wohl noch Niemand in der hierarchischen Presse oder sonstwo beim Ultramontanismus gefunden, und dieses Blatt traut selbst seinem Urtheile nicht, denn es findet, dass das Centrum die Fragen der autoritären Politik nicht unter deutlichsten Bezeichnungen beweist, sondern dass es bei der Beurteilung dieser Dinge fast nur die einseitigsten und furchtlossten konfessionellen Gefechtslinien kennt". Konfessionelle Konflikte sind mit der modernen Weltanwendung sehr mit den ersten Stationen von deren "domesticator" Erwirkung nicht. Man kann eben das Schwarze nicht weiß leben, wenn man nicht völlig die Augen schließen. Auch die "Rhein. Zeitg." kann das nicht, obwohl sie sich die Selbständigung leicht macht, indem sie gesteht, "ein besonderes Gewicht auf die Theorie" legt, "dass die Centrumspresse die Regierung mit ihrer allerbösesten Klappe bedroht, falls die Regierung sich nicht entschuldigen könnte, der Polonisation des deutschen Osten mit verkrampften Armen zugesehen". Wir legen großes Gewicht auf diesen Umstand und zwar vielleicht deshalb, weil wir in ihr nicht einen Ausflug der Tatsachen, sondern einen solchen der preußischen zweiten Magistrat des Ultramontanismus erblicken.

Einer Verständigung zwischen Deutschland, Russland und Frankreich in der orientalischen und ägyptischen Frage steht ein Artikel des "Siegler" das Wort, der zur Abwehrung wieder einmal recht wohlbefindend gegen Deutschland gesetzt ist. Die Verständigung zwischen den drei Staaten in der orientalischen Frage ist tatsächlich längst erfolgt; was indessen eine Verständigung über die ägyptische Frage anlangt, so ist noch unserer Information entsprechendes Einvernehmen an Deutschland bisher noch nicht erfolgt, und es steht auch kaum zu erwarten, dass Deutschland in dieser Frage eine aktive Rolle spielen werde. Hin gegen ist wohl zu beachten, dass Russland die ägyptische Frage offenbar mit viel starkerer Eifer aufzuräumen scheint als Frankreich. Russland hat auch in der That ein noch leidbares Interesse daran, dass Frankreich die Franzosen nicht in Ägypten ihren Einfluss zu verschwinden lassen, während Russland selbst nicht seinen Freunden einen Dienst erweisen, sondern sieht vor allen Dingen auf die Schwäche der Briten im Orient ab. Russland handelt also keineswegs, wie man so oft annimmt, in der ägyptischen Angelegenheit lediglich als unerträglicher Feind Frankreichs, vielmehr ist es für Russland von bösem Interesse, wenn England durch den Verlust Ägyptens die Brücke zwischen Afrika und Asien verlieren würde und wenn dadurch zugleich sein Prestige bei den Völkern des Orient einen schweren Schlag erleide. Deutschland aber hat an einer Schwächung Englands in Ägypten um

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Freitag den 23. October 1896.

Anzeigen-Preis

die 6späthl. Seiten 20 Pf.

Reklame unter dem Redaktionstitel (4späthl.) 50 Pf. vor dem Ausbildungstitel (4späthl.) 60 Pf.

Große Seiten ist unter dem Preis
vergleichbar. Tabellarische und Illustrirte
sind höheren Preiss.

Extra-Bücher (getrennt), nur mit der
Körper-Ausgabe: Sammiltags 10 Uhr.
Morgens-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.

Bei den Büchern und Anzeigen ist je eine
halbe Stunde früher.

Anzeigen sind hier zu die Expedition
zu rufen.

Druk und Verlag von E. Volz in Leipzig.

90. Jahrgang.

Produkte überzeugendes Weltanwendungsergebnis nur noch in den buntesten Farben der Wohlthat Riech und Blut erkennen." Hier ist das gerade Gegenteil von dem erfasst, was der tägliche Augenblick lebt. Ganz so ist es, wie die "Rhein. Zeitg." und andere hierarchische Blätter der Unterchristen den Teufel für die Anerkennung verheißen; dieses Stidt aber eben so stark. Aber in Wirklichkeit hat der Teufel am besten Tag" unangenehm erscheinen können und was die "Rhein. Zeitg." öffentlich so sagen für gut findet, geht ausnahmsweise nicht immer ein getrennt Blatt defekt, was ihre Geheimnisse in Familie, Schule und Seminar leben und glauben machen. Es gilt eben, einige Rückfragen, nicht auf den "deutschen Ultramontanen", sondern auf den reinen Katholiken und ultramontanen Geistlichkeit zu richten. Spuren der "modernen Weltanwendung" hat unter der "Rhein. Zeitg." wohl noch Niemand in der hierarchischen Presse oder sonstwo beim Ultramontanismus gefunden, und dieses Blatt traut selbst seinem Urtheile nicht, denn es findet, dass das Centrum die Fragen der autoritären Politik nicht unter deutlichsten Bezeichnungen beweist, sondern dass es bei der Beurteilung dieser Dinge fast nur die einseitigsten und furchtlossten konfessionellen Gefechtslinien kennt". Konfessionelle Konflikte sind mit der modernen Weltanwendung sehr mit den ersten Stationen von deren "domesticator" Erwirkung nicht. Man kann eben das Schwarze nicht weiß leben, wenn man nicht völlig die Augen schließen. Auch die "Rhein. Zeitg." kann das nicht, obwohl sie sich die Selbständigung leicht macht, indem sie gesteht, "ein besonderes Gewicht auf die Theorie" legt, "dass die Centrumspresse die Regierung mit ihrer allerbösesten Klappe bedroht, falls die Regierung sich nicht entschuldigen könnte, der Polonisation des deutschen Osten mit verkrampften Armen zugesehen". Wir legen großes Gewicht auf diesen Umstand und zwar vielleicht deshalb, weil wir in ihr nicht einen Ausflug der Tatsachen, sondern einen solchen der preußischen zweiten Magistrat des Ultramontanismus erblicken.

Neue Scandale sind in Italien auf der Tageordnung. Nach der Liquidation der Banca Romana, nach dem Bankrott des Credito Italiano ist jetzt jener des Credito Immobiliare eingetreten, dessen Delegierter Berwalters der Commandante Giacometti war. Der in Hoff gesammelte Director, gegen welchen die Untersuchung schon seit Jahr schweigt, wird beschuldigt, als Delegierter Berwalters mit falschen Mitteln das Fallament des Credito Immobiliare herbeigeführt zu haben, dessen Obligationen im Nominalwert von 500 Millionen bis zu 1000 Millionen waren und jetzt tausend Millionen verdrängt werden. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihundertjährigen Jahre die Justiz und Tugend aus der Gunst des Großherren verdrängen werde. So weit ist es bis jetzt noch nicht, aber schon spricht man in Konstantinopel des Credito Giacometti zum ersten Diktator des Sultanates wurde in Konstantinopel mit Bekämpfung degradiert; man verlässt mit ihr sofort die Hoffnung, dass Karavaggio trotz seiner dreihund

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 542, Freitag, 23. October 1896. (Abend-Ausgabe.)

Musik.

Zweites Gewandhaus-Concert.

Leipzig, 23. October. Nach in dem gestrigen zweiten Gewandhaus-Concert galt es, ein pietätvolles Gebeten an das Todgeweihte, große läuterliche Erstcheinungen zu begehen; und zwar waren es zwei Erinnerungsstücken, die auf einmal zusammengetragen waren: es galt das Geburtstagstück Franz Liszt's (am 22. October 1811) zu gedenken und gleichzeitig den am 11. d. R. nach längeren peinlichen Leiden zu Wien verstorbenen Anton Bruckner ein tönenes „Hau-pia anima“ niederzumunzen. Es ist ein schöner Zug unserer Gewandhaus-Direction, daß sie jetzt auch den modernen und modernsten Meistern die Achtung und Ehrung in vollen Maße zufümmen läßt, die ihnen gehören.

Wie der Feier von Liszt's Geburtstag vergang ist gleichzeitig ein Ereignis von weittragender Bedeutung: Die erste Aufführung der „Faust-Symphonie“ des Meisters im Gewandhaus. Sicher war es den Heraus zu tragen und thathaftigen Leipzig-Berliner vorbehalten geblieben, dieses großartige, monumentale Werk alljährlich in einem seiner Concerte zur Aufführung zu bringen — „Gewandhausfest“ war es aus bekannten Gründen, die übrigens durchaus nicht in den Absichten der Peters Directionsmusikleiter zu suchen sind, noch nicht geworden; nun ist endlich mit dem Musikerlebnis frischen, fröhlichen Lebens, das bereits seit vorigem Winter in das Gewandhaus eingezogen, auch die „Faust-Symphonie“, die Glanzpunkt von Liszt's kompositorischen Schaffens, würdig geworden, in dem weiterlühnenden Kultstempel an der Münchner Straße ihre Ausklangreise erlösen zu lassen: das bedeutet die offizielle Absage an das System, das bedeutet den Aufruhr einer neuen Ära, in der keine maschinelle Kultur-Wirtschaft mehr herrschen wird, in der aus jedem Tag geben wird, was ihm gebürtig, und in der alle Kunstdisziplinen in parteiloser Weise gleich Verhältnisse finden werden. Heil dem Gewandhaus, daß es heute auf diesen seit langen Jahren fehllosen Standpunkt angelangt ist; denn Stützpunkt heißt Klischee und Klischee mußte man auch mit dem Feind fortsetzen!

Über die „Faust-Symphonie“ läßt sich heute näher auszulösen; ist überflüssig; das Werk ist auch in den Spalten dieses Blattes wiederholt auf das Ausführliche besprochen worden, seine Größe und Bedeutung ist überzeugt in der ganzen gelehrten Welt vollkommen anerkannt und gesetzigt, so daß zu seinem Ruhm zu sagen nichts mehr übrig bleibt — wenigstens nicht in dem engen Rahmen einer Zeitungsschrift. Ich würde mich also jetzt sofort zu der aufführigen Aufführung; die vielleicht übertraf selbst die höchsten Erwartungen, die man hatte beginnen dürfen: es war auch nicht die geringste Meinung an ihr anzutreffen, und unter ungemeinlichem Gewandhaus-Dreister, sowie Herr Capellmeister Ritschke habe mit dieser Wiedergabe der grandiosen Liszt'schen Sinfonie eine That vollbracht, die es verdient, mit goldenen Lettern in die Geschichtsbücher der reproduzierenden Kunst eingetragen zu werden; ich glaube nicht, daß es möglich ist, die „Faust-Symphonie“ an irgend einem anderen Orte in derselben Vollendung zu hören, wie sie gestern Abend im Gewandhaus gespielt wurde: selten läuterliches Offenbarungen steht man staunend und bewundernd gegenüber — das Wort ver sagt. Dabei mag man bedenken, daß eine Aufführung der „Faust-Symphonie“ bis zu den höherwertigen Aufgaben gehört, die an ein Dirigent und seinen Dirigenten heranreichen können: diese Thatstunde macht die Beiflung des gestrigen Abends noch schwingender, noch beindruckender. Irgend etwas besonders hervorzuheben, dürfte schwierig sein: der Rhythmus und die Fülle der Streicher, die unverdächtbare Art der Holzpfeile — man denkt allein an den „Greifens“-Sag —, der edle und doch so kräftige Ton der Blechbläser — dies alles vereinigte sich zu prächtigem Wohlklang. Und Ritschke's Interpretation! Sie ist nicht zu überbieten! In die tiefsten Tiefen des Werkes ist dieser geniale Dirigent eingedrungen, nicht in die entzogene, und indem er alle intimen Stellen mit gleicher Liebe und Sorgfalt behandelte wie die offens-dialiegenden, großen Momente, so trat das ganze symphonische Gescheh in einer durchdringlichen Klarheit und Plastik zu Tage, wie man das wohl kaum vorher unter der Leitung eines andern Dirigenten hat beobachten können. Ganz besondere Anerkennung verdiente auch der Männerchor am Schluß; er sang mit vollendetem Tonschönheit und inspirierter Kraft, namentlich die Sätze zeichneten sich durch seines Hutes aus. Die Neubildung dieses Chores ist bekanntlich auch eine Schöpfung des Herrn Kapellmeister Ritschke. Das Tenorolo gelungen durch Herrn Kammer-sänger Carl Dierck zu durchaus glücklicher Wiedergabe, mächtig griff Herr Paul Hohenauer an der Orgel ein. Geworrt über die durchdringende erste, bei dreißigjähriger Aufführung der Faust-Sinfonie in Gewandhaus am 22. October 1896: sie wird jedem Besucher, der mit dem Herzen dabei war, unvergänglich bleiben!

Anton Bruckner, der zum verstorbene Wiener Meister, war im Gewandhaus bisher vollständig ignoriert worden; nur vorigen Winter hatte man an einem der Sommermuskus Abende im kleinen Saale sein Quintett mit Aufführung gebracht, und mit großer Freude vernahm ich vor einiger Zeit die Neuigkeit, daß sein prächtiges „Te Deum“ im Januar 1897 für einen übermonumentalen Konzert in Aufführung gebracht werden sollte, daß es nicht erleben konnte, der große Meister, der jahr für Jahr kleinste Anerkennung seiner Werke von geradezu räuberischer Daarbarkeit war! So geht es ihm dann, wie ich schon vorher gesagt: er mußte erst sterben, damit seine Compositonen zur Aufführung kamen.... Gehört spielt man als Konzertstück für an das bekannte Cis-moll-Satz und seine 7. Symphonie (Edur); dieses Stück ist auch in Leipzig nicht unbekannt (gedichtet); es wurde bereits vorher einmal im Conservatorium aufgeführt, und die volksklare Symphonie grüßt aus längster Zeit in einem Theater-Concert unter Ritschke — als er hier noch Theater-Kapellmeister war — zur Wiedergabe. Das Edur enthält durchaus edle, vornehme Mußt, in der die Stimmung ist: nur sind die Gedanken zum Thiel etwas zu weit ausgedehnt, und die glückliche Berechnung, die Anton Bruckner für Richard Wagner bestätigt, macht sich wiederholts in ausfülligen „Klangmalen“ und „Wolldämmerung“-Wellungen lust. Daß auch diese Nummer vom Dirigent in meisterhafter Weise zur Wiedergabe gelangte, bevor wohl kaum der Verdacht, eben glänzend gelangen die beiden weiteren Stücke, die den Abend ausfüllten: die zweite Serenade (D-moll) von Wolfmann, in der Herr Julius Stengel das Violoncello-Solo mit beindruckender Vollendung spielte, sowie Weder's einzige „Freischütz-Ouverture“, die in der Aufführung Ritschke's geradezu faszinierend wirkte; nur das überaus langsame Tempo der Einleitung mag wohl den oder jenen beeinträchtigt haben.

Das Publikum schien den ganzen gestrigen Abend über in gebrochener Stimmung und sprudelt durchweg lebhaftesten Beifall. Das Concert, dessen Programm übrigens fast überwiegend bewußt war — seine Aufführung nahm über 2½ Stunden in Anspruch —, botte insofern noch eine gewisse Bedeutung, als es, wenigstens meines Erinnerns nach, das erste war, das ohne Würfung eines offiziellen Schriftstellers; gestern gelang dieses Experiment auf das Glänzende. Ob freilich der größere Theil des Publikums damit einverstanden wäre, wenn sich vereinzige Abende, die nur aus Orchestervertretern bestanden, über wiederholtes, das bliebe mindestens abzuwarten.

H. R. Pfau.

Königreich Sachsen.

-g. Leipzig, 23. October. In seiner letzten Plenarsitzung genehmigte der Rat die endgültige als Vlag für das Bildungs- und Erbauungswerk zwischen der Marien- und Karl-Lazienstraße gegenüber dem Haupteingange der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung gelegene Süd-Ecke.

○ Leipzig, 23. October. Gestern feierte Herr Schlichter, Einnehmer bei der städtischen Stiftungsbauhütte, sein fünfzigjähriges Jubiläum. An diesem Fest wurde dem pflichttreuen, zweihundfachen Beamten, der sich der Vorgericht und Collegien größter Werthschätzung und Beliebtheit erfreut, mannschaftsweise ehrende Auszeichnungen zu Theil.

-y. Leipzig, 23. October. Gestern feierte Herr Schlichter, Einnehmer bei der städtischen Stiftungsbauhütte, sein fünfzigjähriges Jubiläum. An diesem Fest wurde dem pflichttreuen, zweihundfachen Beamten, der sich der Vorgericht und Collegien größter Werthschätzung und Beliebtheit erfreut, mannschaftsweise ehrende Auszeichnungen zu Theil.

-y. Leipzig, 23. October. Gestern feierte Herr Schlichter,

Einnehmer bei der städtischen Stiftungsbauhütte, sein

fünfzigjähriges Jubiläum. An diesem Fest wurde dem pflichttreuen, zweihundfachen Beamten, der sich der Vorgericht und Collegien größter Werthschätzung und Beliebtheit erfreut, mannschaftsweise ehrende Auszeichnungen zu Theil.

-y. Leipzig, 23. October. Gestern feierte Herr Schlichter, Einnehmer bei der städtischen Stiftungsbauhütte, sein fünfzigjähriges Jubiläum. An diesem Fest wurde dem pflichttreuen, zweihundfachen Beamten, der sich der Vorgericht und Collegien größter Werthschätzung und Beliebtheit erfreut, mannschaftsweise ehrende Auszeichnungen zu Theil.

-y. Leipzig, 23. October. Gestern feierte Herr Schlichter,

Einnehmer bei der städtischen Stiftungsbauhütte, sein

fünfzigjähriges Jubiläum. An diesem Fest wurde dem pflichttreuen, zweihundfachen Beamten, der sich der Vorgericht und Collegien größter Werthschätzung und Beliebtheit erfreut, mannschaftsweise ehrende Auszeichnungen zu Theil.

-y. Leipzig, 23. October. Gestern feierte Herr Schlichter,

Einnehmer bei der städtischen Stiftungsbauhütte, sein

fünfzigjähriges Jubiläum. An diesem Fest wurde dem pflichttreuen, zweihundfachen Beamten, der sich der Vorgericht und Collegien größter Werthschätzung und Beliebtheit erfreut, mannschaftsweise ehrende Auszeichnungen zu Theil.

-y. Leipzig, 23. October. Gestern feierte Herr Schlichter,

Einnehmer bei der städtischen Stiftungsbauhütte, sein

fünfzigjähriges Jubiläum. An diesem Fest wurde dem pflichttreuen, zweihundfachen Beamten, der sich der Vorgericht und Collegien größter Werthschätzung und Beliebtheit erfreut, mannschaftsweise ehrende Auszeichnungen zu Theil.

-y. Leipzig, 23. October. Gestern feierte Herr Schlichter,

Einnehmer bei der städtischen Stiftungsbauhütte, sein

fünfzigjähriges Jubiläum. An diesem Fest wurde dem pflichttreuen, zweihundfachen Beamten, der sich der Vorgericht und Collegien größter Werthschätzung und Beliebtheit erfreut, mannschaftsweise ehrende Auszeichnungen zu Theil.

-y. Leipzig, 23. October. Gestern feierte Herr Schlichter,

Einnehmer bei der städtischen Stiftungsbauhütte, sein

fünfzigjähriges Jubiläum. An diesem Fest wurde dem pflichttreuen, zweihundfachen Beamten, der sich der Vorgericht und Collegien größter Werthschätzung und Beliebtheit erfreut, mannschaftsweise ehrende Auszeichnungen zu Theil.

-y. Leipzig, 23. October. Gestern feierte Herr Schlichter,

Einnehmer bei der städtischen Stiftungsbauhütte, sein

fünfzigjähriges Jubiläum. An diesem Fest wurde dem pflichttreuen, zweihundfachen Beamten, der sich der Vorgericht und Collegien größter Werthschätzung und Beliebtheit erfreut, mannschaftsweise ehrende Auszeichnungen zu Theil.

-y. Leipzig, 23. October. Gestern feierte Herr Schlichter,

Einnehmer bei der städtischen Stiftungsbauhütte, sein

fünfzigjähriges Jubiläum. An diesem Fest wurde dem pflichttreuen, zweihundfachen Beamten, der sich der Vorgericht und Collegien größter Werthschätzung und Beliebtheit erfreut, mannschaftsweise ehrende Auszeichnungen zu Theil.

-y. Leipzig, 23. October. Gestern feierte Herr Schlichter,

Einnehmer bei der städtischen Stiftungsbauhütte, sein

fünfzigjähriges Jubiläum. An diesem Fest wurde dem pflichttreuen, zweihundfachen Beamten, der sich der Vorgericht und Collegien größter Werthschätzung und Beliebtheit erfreut, mannschaftsweise ehrende Auszeichnungen zu Theil.

-y. Leipzig, 23. October. Gestern feierte Herr Schlichter,

Einnehmer bei der städtischen Stiftungsbauhütte, sein

fünfzigjähriges Jubiläum. An diesem Fest wurde dem pflichttreuen, zweihundfachen Beamten, der sich der Vorgericht und Collegien größter Werthschätzung und Beliebtheit erfreut, mannschaftsweise ehrende Auszeichnungen zu Theil.

-y. Leipzig, 23. October. Gestern feierte Herr Schlichter,

Einnehmer bei der städtischen Stiftungsbauhütte, sein

fünfzigjähriges Jubiläum. An diesem Fest wurde dem pflichttreuen, zweihundfachen Beamten, der sich der Vorgericht und Collegien größter Werthschätzung und Beliebtheit erfreut, mannschaftsweise ehrende Auszeichnungen zu Theil.

-y. Leipzig, 23. October. Gestern feierte Herr Schlichter,

Einnehmer bei der städtischen Stiftungsbauhütte, sein

fünfzigjähriges Jubiläum. An diesem Fest wurde dem pflichttreuen, zweihundfachen Beamten, der sich der Vorgericht und Collegien größter Werthschätzung und Beliebtheit erfreut, mannschaftsweise ehrende Auszeichnungen zu Theil.

-y. Leipzig, 23. October. Gestern feierte Herr Schlichter,

Einnehmer bei der städtischen Stiftungsbauhütte, sein

fünfzigjähriges Jubiläum. An diesem Fest wurde dem pflichttreuen, zweihundfachen Beamten, der sich der Vorgericht und Collegien größter Werthschätzung und Beliebtheit erfreut, mannschaftsweise ehrende Auszeichnungen zu Theil.

-y. Leipzig, 23. October. Gestern feierte Herr Schlichter,

Einnehmer bei der städtischen Stiftungsbauhütte, sein

fünfzigjähriges Jubiläum. An diesem Fest wurde dem pflichttreuen, zweihundfachen Beamten, der sich der Vorgericht und Collegien größter Werthschätzung und Beliebtheit erfreut, mannschaftsweise ehrende Auszeichnungen zu Theil.

-y. Leipzig, 23. October. Gestern feierte Herr Schlichter,

Einnehmer bei der städtischen Stiftungsbauhütte, sein

fünfzigjähriges Jubiläum. An diesem Fest wurde dem pflichttreuen, zweihundfachen Beamten, der sich der Vorgericht und Collegien größter Werthschätzung und Beliebtheit erfreut, mannschaftsweise ehrende Auszeichnungen zu Theil.

-y. Leipzig, 23. October. Gestern feierte Herr Schlichter,

Einnehmer bei der städtischen Stiftungsbauhütte, sein

fünfzigjähriges Jubiläum. An diesem Fest wurde dem pflichttreuen, zweihundfachen Beamten, der sich der Vorgericht und Collegien größter Werthschätzung und Beliebtheit erfreut, mannschaftsweise ehrende Auszeichnungen zu Theil.

-y. Leipzig, 23. October. Gestern feierte Herr Schlichter,

Einnehmer bei der städtischen Stiftungsbauhütte, sein

fünfzigjähriges Jubiläum. An diesem Fest wurde dem pflichttreuen, zweihundfachen Beamten, der sich der Vorgericht und Collegien größter Werthschätzung und Beliebtheit erfreut, mannschaftsweise ehrende Auszeichnungen zu Theil.

-y. Leipzig, 23. October. Gestern feierte Herr Schlichter,

Einnehmer bei der städtischen Stiftungsbauhütte, sein

fünfzigjähriges Jubiläum. An diesem Fest wurde dem pflichttreuen, zweihundfachen Beamten, der sich der Vorgericht und Collegien größter Werthschätzung und Beliebtheit erfreut, mannschaftsweise ehrende Auszeichnungen zu Theil.

-y. Leipzig, 23. October. Gestern feierte Herr Schlichter,

Einnehmer bei der städtischen Stiftungsbauhütte, sein

fünfzigjähriges Jubiläum. An diesem Fest wurde dem pflichttreuen, zweihundfachen Beamten, der sich der Vorgericht und Collegien größter Werthschätzung und Beliebtheit erfreut, mannschaftsweise ehrende Auszeichnungen zu Theil.

-y. Leipzig, 23. October. Gestern feierte Herr Schlichter,

Einnehmer bei der städtischen Stiftungsbauhütte, sein

fünfzigjähriges Jubiläum. An diesem Fest wurde dem pflichttreuen, zweihundfachen Beamten, der sich der Vorgericht und Collegien größter Werthschätzung und Beliebtheit erfreut, mannschaftsweise ehrende Auszeichnungen zu Theil.

-y. Leipzig, 23. October. Gestern feierte Herr Schlichter,

Einnehmer bei der städtischen Stiftungsbauhütte, sein

fünfzigjähriges Jubiläum. An diesem Fest wurde dem pflichttreuen, zweihundfachen Beamten, der sich der Vorgericht und Collegien größter Werthschätzung und Beliebtheit erfreut, mannschaftsweise ehrende Auszeichnungen zu Theil.

-y. Leipzig, 23. October. Gestern feierte Herr Schlichter,

Einnehmer bei der städtischen Stiftungsbauhütte, sein

fünfzigjähriges Jubiläum. An diesem Fest wurde dem pflichttreuen, zweihundfachen Beamten, der sich der Vorgericht und Collegien größter Werthschätzung und Beliebtheit erfreut, mannschaftsweise ehrende Auszeichnungen zu Theil.

-y. Leipzig, 23. October. Gestern feierte Herr Schlichter,

Einnehmer bei der städtischen Stiftungsbauhütte, sein

fünf

Volkswirtschaftliches.

Wie für diesen Thell bestimmten Gedanken sind zu richten an den verantwortlichen Redakteur desselben C. G. Paue in Leipzig. — Sprechst: nur von 10—11 Uhr Vorm., und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

* Berlin, 21. October. Der Gewerbeaufsichtsrat der Hessen-nischen Bergwerks-Gesellschaft betrug im September d. J. 500.362 A gegen 335.505 A im August d. J. und 402.267 A im September d. J.

* Berlin, 21. October. Die Berliner Unionsbörse wird die nächste General-Sitzung die Verteilung einer Dividende von 7% Proc. gegen 5% Proc. im Vorjahr vorziehen.

* Paris, 23. October. Der Regierung eine Petition, betreffend die Industrieunterstützung zu erwarten, nach welcher die Verteilung eines Betriebsbetrages von 18 Millionen Francs für die erforderliche Produktion einfache der Fabrikationen Industrielle vorbereitet wird. Gleichzeitig soll die ordentliche Steuer von 6% auf 4% sinkt, für je 100 kg und die Steuer für die Industrielle über die gefestigten Industrie-Betriebe von 7,75 kg auf 100 kg sinkt von 30 auf 26 Proc. erhöht werden. Der Angerungsvertrag würde dann sein, die neue Industrielle müßte zweier Compagnies zu erfordern und unterdrücken einen internationalen Vertragung zur Abschaffung der Brüderchen abwarten.

* Paris, 23. October. Der Chambre des Députés ist einer Seite, die er in Washington im Staate Kentucky hielt, den ersten Schritt, die finanziellen Schwierigkeiten zu befeiligen, mußte das Volk durch eine solche Wahl aus, die bei unbestreitbar, die Industrie leidende und den Handel unterstützende Régulation für immer ein Ende machen möchte. Der zweite Schritt wurde dann in der Erklärung der von den Bevölkerungen ausgewählten Städtchen, indem man die Last der Goldförderung des Staates aufschreite.

Bemerktes.

* Leipzig, 23. October. Die vollständig automatisch arbeitenden Schleudermaschinen mit selbsttätigem Vorholz des Schleuderwerkstätten Materialien der Firma Karl Krause, Leipzig, führen sich überaus hervor. Sie sind sehr zuverlässig geliefert an: Zusammensetzung: Hobelkette, T. & S. Schilder, Carl Schiers-Tiefendorf, W. & Weise-Rüdersberg, Braun-Pius-Friedrich-Wilhelm, Abbinische Walzenmaschinen-Werkstätten, Wittenberg-Walzenmaschinen-Werkstätten, Dresdner Eisenwaren- und Maschinenfabrik, Georg Steinberg-Berlin, J. & Co., Seiler-Tessin (2 Stück), Carl Heine-Weiß, J. & Co., Gräfe & Co., Dessa, König-Walzenmaschinen-Societät, Carl & Ludwig-Dresden, Dr. H. Hirsch-König-Walzenmaschinen-Werkstätten, Wittenberg (12 Stück), König-Walzenmaschinen-Werkstätten-Dresden, Z. Papeter, Sigmaringen (12 Stück). — Wir taufen einen Namen, dem ansonsten und schließlich Arbeit bei Waffenschriften gelegen ist, mit einer Wachstum in der Arbeit von Karl Krause, Leipzig, oder auf den Loden der Berliner Hersteller, den Herren Hugo Kretschmann, SW. Unterströde 37, anzufordern.

* Von Geldmarkte. Die Währung hat einiger Zeit auf den internationales Geldmärkte herabgestiegenen gelaufenen Weltmarktschreiber eine weitere Veränderung erfahren.

Die Berliner Währung zeigt die Preisabschläge von 4% Proc.

weichen aber Gold vorweg noch ziemlich wenig ist. Wie es steht, soll die Verhandlung, deren Ausgangssatz freilich auf einem kleinen Teil von Jahren möglich ist, Ultimatum mit 5% Proc. gegeben haben. — Der Auswanderer der Deutschen Reichschaft, zwischen dem bereits besprochenen, kontrakt war eine neuere Reaktion, jedoch beträgt dieser nur etwas über 7 Millionen Mark, der Stoß des Instituts ist dennoch noch immer ein erheblicher. — Der Begriff wird den lebhaft kriegerischen Beziehungen auf dem internationales Geldmarkt und der politischen Auseinandersetzung der österreichisch-ungarischen Monarchie und den legationspolitischen Auseinandersetzung der Österreichisch-Ungarischen Monarchie in die Verbindung. Dieselbe konstatiert, daß die finanzielle Note der zweiten Woche neuerdings, und zwar um 3,72 Millionen Gold, zugewandert und am 10. d. 26. 24.24 Millionen Golden betragen hat, gegenüber einem vorhergehenden Notenabschlag von 6,81 Millionen Golden in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Der Wertabschlag ist um 7,87 Millionen Golden, der Banknoten um 3,77 Millionen Golden gestiegen, gleichzeitig sind jedoch die Strohlinien um 4,85 Millionen Golden zurückgegangen. Der Wertabschlag hat sich in folge Rückflusses von Deutschen um 1,46 Millionen Golden gehoben. Der Banknotenabschlag wurde am 1,75 Millionen Golden eingeschränkt und ergibt sich in Abbruch der gleichzeitigen Wertabschlag des Staatsnotenabschlags der Bank um 0,12 Millionen Golden eine Abnahme der Wertabschlag am 1,80 Millionen Golden. Wie wir bereits andere Seite angedeutet haben, darf der Generalkonsulat der Österreichisch-Ungarischen Monarchie auf den nicht unbedeckten Stand der Notenabschlag und die verdeckten Grenzen verdeckten Anprall auf die Notenabschlag.

Die Notenabschlag ist durch den lebhaft kriegerischen Beziehungen auf dem internationales Geldmarkt und der politischen Auseinandersetzung der österreichisch-ungarischen Monarchie in die Verbindung.

Dieselbe konstatiert, daß die finanzielle Note der zweiten Woche neuerdings, und zwar um 3,72 Millionen Gold, zugewandert und am 10. d. 26. 24.24 Millionen Golden betragen hat, gegenüber einem vorhergehenden Notenabschlag von 6,81 Millionen Golden in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Der Wertabschlag ist um 7,87 Millionen Golden, der Banknotenabschlag um 3,77 Millionen Golden gestiegen, gleichzeitig sind jedoch die Strohlinien um 4,85 Millionen Golden zurückgegangen. Der Wertabschlag hat sich in folge Rückflusses von Deutschen um 1,46 Millionen Golden gehoben. Der Banknotenabschlag wurde am 1,75 Millionen Golden eingeschränkt und ergibt sich in Abbruch der gleichzeitigen Wertabschlag des Staatsnotenabschlags der Bank um 0,12 Millionen Golden eine Abnahme der Wertabschlag am 1,80 Millionen Golden. Wie wir bereits andere Seite angedeutet haben, darf der Generalkonsulat der Österreichisch-Ungarischen Monarchie auf den nicht unbedeckten Stand der Notenabschlag und die verdeckten Grenzen verdeckten Anprall auf die Notenabschlag.

Die Notenabschlag ist durch den lebhaft kriegerischen Beziehungen auf dem internationales Geldmarkt und der politischen Auseinandersetzung der österreichisch-ungarischen Monarchie in die Verbindung.

Dieselbe konstatiert, daß die finanzielle Note der zweiten Woche neuerdings, und zwar um 3,72 Millionen Golden betragen hat, gegenüber einem vorhergehenden Notenabschlag von 6,81 Millionen Golden in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Der Wertabschlag ist um 7,87 Millionen Golden, der Banknotenabschlag um 3,77 Millionen Golden gestiegen, gleichzeitig sind jedoch die Strohlinien um 4,85 Millionen Golden zurückgegangen. Der Wertabschlag hat sich in folge Rückflusses von Deutschen um 1,46 Millionen Golden gehoben. Der Banknotenabschlag wurde am 1,75 Millionen Golden eingeschränkt und ergibt sich in Abbruch der gleichzeitigen Wertabschlag des Staatsnotenabschlags der Bank um 0,12 Millionen Golden eine Abnahme der Wertabschlag am 1,80 Millionen Golden. Wie wir bereits andere Seite angedeutet haben, darf der Generalkonsulat der Österreichisch-Ungarischen Monarchie auf den nicht unbedeckten Stand der Notenabschlag und die verdeckten Grenzen verdeckten Anprall auf die Notenabschlag.

Die Notenabschlag ist durch den lebhaft kriegerischen Beziehungen auf dem internationales Geldmarkt und der politischen Auseinandersetzung der österreichisch-ungarischen Monarchie in die Verbindung.

Dieselbe konstatiert, daß die finanzielle Note der zweiten Woche neuerdings, und zwar um 3,72 Millionen Golden betragen hat, gegenüber einem vorhergehenden Notenabschlag von 6,81 Millionen Golden in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Der Wertabschlag ist um 7,87 Millionen Golden, der Banknotenabschlag um 3,77 Millionen Golden gestiegen, gleichzeitig sind jedoch die Strohlinien um 4,85 Millionen Golden zurückgegangen. Der Wertabschlag hat sich in folge Rückflusses von Deutschen um 1,46 Millionen Golden gehoben. Der Banknotenabschlag wurde am 1,75 Millionen Golden eingeschränkt und ergibt sich in Abbruch der gleichzeitigen Wertabschlag des Staatsnotenabschlags der Bank um 0,12 Millionen Golden eine Abnahme der Wertabschlag am 1,80 Millionen Golden. Wie wir bereits andere Seite angedeutet haben, darf der Generalkonsulat der Österreichisch-Ungarischen Monarchie auf den nicht unbedeckten Stand der Notenabschlag und die verdeckten Grenzen verdeckten Anprall auf die Notenabschlag.

Die Notenabschlag ist durch den lebhaft kriegerischen Beziehungen auf dem internationales Geldmarkt und der politischen Auseinandersetzung der österreichisch-ungarischen Monarchie in die Verbindung.

Dieselbe konstatiert, daß die finanzielle Note der zweiten Woche neuerdings, und zwar um 3,72 Millionen Golden betragen hat, gegenüber einem vorhergehenden Notenabschlag von 6,81 Millionen Golden in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Der Wertabschlag ist um 7,87 Millionen Golden, der Banknotenabschlag um 3,77 Millionen Golden gestiegen, gleichzeitig sind jedoch die Strohlinien um 4,85 Millionen Golden zurückgegangen. Der Wertabschlag hat sich in folge Rückflusses von Deutschen um 1,46 Millionen Golden gehoben. Der Banknotenabschlag wurde am 1,75 Millionen Golden eingeschränkt und ergibt sich in Abbruch der gleichzeitigen Wertabschlag des Staatsnotenabschlags der Bank um 0,12 Millionen Golden eine Abnahme der Wertabschlag am 1,80 Millionen Golden. Wie wir bereits andere Seite angedeutet haben, darf der Generalkonsulat der Österreichisch-Ungarischen Monarchie auf den nicht unbedeckten Stand der Notenabschlag und die verdeckten Grenzen verdeckten Anprall auf die Notenabschlag.

Die Notenabschlag ist durch den lebhaft kriegerischen Beziehungen auf dem internationales Geldmarkt und der politischen Auseinandersetzung der österreichisch-ungarischen Monarchie in die Verbindung.

Dieselbe konstatiert, daß die finanzielle Note der zweiten Woche neuerdings, und zwar um 3,72 Millionen Golden betragen hat, gegenüber einem vorhergehenden Notenabschlag von 6,81 Millionen Golden in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Der Wertabschlag ist um 7,87 Millionen Golden, der Banknotenabschlag um 3,77 Millionen Golden gestiegen, gleichzeitig sind jedoch die Strohlinien um 4,85 Millionen Golden zurückgegangen. Der Wertabschlag hat sich in folge Rückflusses von Deutschen um 1,46 Millionen Golden gehoben. Der Banknotenabschlag wurde am 1,75 Millionen Golden eingeschränkt und ergibt sich in Abbruch der gleichzeitigen Wertabschlag des Staatsnotenabschlags der Bank um 0,12 Millionen Golden eine Abnahme der Wertabschlag am 1,80 Millionen Golden. Wie wir bereits andere Seite angedeutet haben, darf der Generalkonsulat der Österreichisch-Ungarischen Monarchie auf den nicht unbedeckten Stand der Notenabschlag und die verdeckten Grenzen verdeckten Anprall auf die Notenabschlag.

Die Notenabschlag ist durch den lebhaft kriegerischen Beziehungen auf dem internationales Geldmarkt und der politischen Auseinandersetzung der österreichisch-ungarischen Monarchie in die Verbindung.

Dieselbe konstatiert, daß die finanzielle Note der zweiten Woche neuerdings, und zwar um 3,72 Millionen Golden betragen hat, gegenüber einem vorhergehenden Notenabschlag von 6,81 Millionen Golden in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Der Wertabschlag ist um 7,87 Millionen Golden, der Banknotenabschlag um 3,77 Millionen Golden gestiegen, gleichzeitig sind jedoch die Strohlinien um 4,85 Millionen Golden zurückgegangen. Der Wertabschlag hat sich in folge Rückflusses von Deutschen um 1,46 Millionen Golden gehoben. Der Banknotenabschlag wurde am 1,75 Millionen Golden eingeschränkt und ergibt sich in Abbruch der gleichzeitigen Wertabschlag des Staatsnotenabschlags der Bank um 0,12 Millionen Golden eine Abnahme der Wertabschlag am 1,80 Millionen Golden. Wie wir bereits andere Seite angedeutet haben, darf der Generalkonsulat der Österreichisch-Ungarischen Monarchie auf den nicht unbedeckten Stand der Notenabschlag und die verdeckten Grenzen verdeckten Anprall auf die Notenabschlag.

Die Notenabschlag ist durch den lebhaft kriegerischen Beziehungen auf dem internationales Geldmarkt und der politischen Auseinandersetzung der österreichisch-ungarischen Monarchie in die Verbindung.

Dieselbe konstatiert, daß die finanzielle Note der zweiten Woche neuerdings, und zwar um 3,72 Millionen Golden betragen hat, gegenüber einem vorhergehenden Notenabschlag von 6,81 Millionen Golden in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Der Wertabschlag ist um 7,87 Millionen Golden, der Banknotenabschlag um 3,77 Millionen Golden gestiegen, gleichzeitig sind jedoch die Strohlinien um 4,85 Millionen Golden zurückgegangen. Der Wertabschlag hat sich in folge Rückflusses von Deutschen um 1,46 Millionen Golden gehoben. Der Banknotenabschlag wurde am 1,75 Millionen Golden eingeschränkt und ergibt sich in Abbruch der gleichzeitigen Wertabschlag des Staatsnotenabschlags der Bank um 0,12 Millionen Golden eine Abnahme der Wertabschlag am 1,80 Millionen Golden. Wie wir bereits andere Seite angedeutet haben, darf der Generalkonsulat der Österreichisch-Ungarischen Monarchie auf den nicht unbedeckten Stand der Notenabschlag und die verdeckten Grenzen verdeckten Anprall auf die Notenabschlag.

Die Notenabschlag ist durch den lebhaft kriegerischen Beziehungen auf dem internationales Geldmarkt und der politischen Auseinandersetzung der österreichisch-ungarischen Monarchie in die Verbindung.

Dieselbe konstatiert, daß die finanzielle Note der zweiten Woche neuerdings, und zwar um 3,72 Millionen Golden betragen hat, gegenüber einem vorhergehenden Notenabschlag von 6,81 Millionen Golden in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Der Wertabschlag ist um 7,87 Millionen Golden, der Banknotenabschlag um 3,77 Millionen Golden gestiegen, gleichzeitig sind jedoch die Strohlinien um 4,85 Millionen Golden zurückgegangen. Der Wertabschlag hat sich in folge Rückflusses von Deutschen um 1,46 Millionen Golden gehoben. Der Banknotenabschlag wurde am 1,75 Millionen Golden eingeschränkt und ergibt sich in Abbruch der gleichzeitigen Wertabschlag des Staatsnotenabschlags der Bank um 0,12 Millionen Golden eine Abnahme der Wertabschlag am 1,80 Millionen Golden. Wie wir bereits andere Seite angedeutet haben, darf der Generalkonsulat der Österreichisch-Ungarischen Monarchie auf den nicht unbedeckten Stand der Notenabschlag und die verdeckten Grenzen verdeckten Anprall auf die Notenabschlag.

Die Notenabschlag ist durch den lebhaft kriegerischen Beziehungen auf dem internationales Geldmarkt und der politischen Auseinandersetzung der österreichisch-ungarischen Monarchie in die Verbindung.

Dieselbe konstatiert, daß die finanzielle Note der zweiten Woche neuerdings, und zwar um 3,72 Millionen Golden betragen hat, gegenüber einem vorhergehenden Notenabschlag von 6,81 Millionen Golden in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Der Wertabschlag ist um 7,87 Millionen Golden, der Banknotenabschlag um 3,77 Millionen Golden gestiegen, gleichzeitig sind jedoch die Strohlinien um 4,85 Millionen Golden zurückgegangen. Der Wertabschlag hat sich in folge Rückflusses von Deutschen um 1,46 Millionen Golden gehoben. Der Banknotenabschlag wurde am 1,75 Millionen Golden eingeschränkt und ergibt sich in Abbruch der gleichzeitigen Wertabschlag des Staatsnotenabschlags der Bank um 0,12 Millionen Golden eine Abnahme der Wertabschlag am 1,80 Millionen Golden. Wie wir bereits andere Seite angedeutet haben, darf der Generalkonsulat der Österreichisch-Ungarischen Monarchie auf den nicht unbedeckten Stand der Notenabschlag und die verdeckten Grenzen verdeckten Anprall auf die Notenabschlag.

Die Notenabschlag ist durch den lebhaft kriegerischen Beziehungen auf dem internationales Geldmarkt und der politischen Auseinandersetzung der österreichisch-ungarischen Monarchie in die Verbindung.

Dieselbe konstatiert, daß die finanzielle Note der zweiten Woche neuerdings, und zwar um 3,72 Millionen Golden betragen hat, gegenüber einem vorhergehenden Notenabschlag von 6,81 Millionen Golden in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Der Wertabschlag ist um 7,87 Millionen Golden, der Banknotenabschlag um 3,77 Millionen Golden gestiegen, gleichzeitig sind jedoch die Strohlinien um 4,85 Millionen Golden zurückgegangen. Der Wertabschlag hat sich in folge Rückflusses von Deutschen um 1,46 Millionen Golden gehoben. Der Banknotenabschlag wurde am 1,75 Millionen Golden eingeschränkt und ergibt sich in Abbruch der gleichzeitigen Wertabschlag des Staatsnotenabschlags der Bank um 0,12 Millionen Golden eine Abnahme der Wertabschlag am 1,80 Millionen Golden. Wie wir bereits andere Seite angedeutet haben, darf der Generalkonsulat der Österreichisch-Ungarischen Monarchie auf den nicht unbedeckten Stand der Notenabschlag und die verdeckten Grenzen verdeckten Anprall auf die Notenabschlag.

Die Notenabschlag ist durch den lebhaft kriegerischen Beziehungen auf dem internationales Geldmarkt und der politischen Auseinandersetzung der österreichisch-ungarischen Monarchie in die Verbindung.

Dieselbe konstatiert, daß die finanzielle Note der zweiten Woche neuerdings, und zwar um 3,72 Millionen Golden betragen hat, gegenüber einem vorhergehenden Notenabschlag von 6,81 Millionen Golden in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Der Wertabschlag ist um 7,87 Millionen Golden, der Banknotenabschlag um 3,77 Millionen Golden gestiegen, gleichzeitig sind jedoch die Strohlinien um 4,85 Millionen Golden zurückgegangen. Der Wertabschlag hat sich in folge Rückflusses von Deutschen um 1,46 Millionen Golden gehoben. Der Banknotenabschlag wurde am 1,75 Millionen Golden eingeschränkt und ergibt sich in Abbruch der gleichzeitigen Wertabschlag des Staatsnotenabschlags der Bank um 0,12 Millionen Golden eine Abnahme der Wertabschlag am 1,80 Millionen Golden. Wie wir bereits andere Seite angedeutet haben, darf der Generalkonsulat der Österreichisch-Ungarischen Monarchie auf den nicht unbedeckten Stand der Notenabschlag und die verdeckten Grenzen verdeckten Anprall auf die Notenabschlag.

Die Notenabschlag ist durch den lebhaft kriegerischen Beziehungen auf dem internationales Geldmarkt und der politischen Auseinandersetzung der österreichisch-ungarischen Monarchie in die Verbindung.

Dieselbe konstatiert, daß die finanzielle Note der zweiten Woche neuerdings, und zwar um 3,72 Millionen Golden betragen hat, gegenüber einem vorhergehenden Notenabschlag von 6,81 Millionen Golden in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Der Wertabschlag ist um 7,87 Millionen Golden, der Banknotenabschlag um 3,77 Millionen Golden gestiegen, gleichzeitig sind jedoch die Strohlinien um 4,85 Millionen Golden zurückgegangen. Der Wertabschlag hat sich in folge Rückflusses von Deutschen um 1,46 Millionen Golden gehoben. Der Banknotenabschlag wurde am 1,75 Millionen Golden eingeschränkt und ergibt sich in Abbruch der gleichzeitigen Wertabschlag des Staatsnotenabschlags der Bank um 0,12 Millionen Golden eine Abnahme der Wertabschlag am 1,80 Millionen Golden. Wie wir bereits andere Seite angedeutet haben, darf der Generalkonsulat der Österreichisch-Ungarischen Monarchie auf den nicht unbedeckten Stand der Notenabschlag und die verdeckten Grenzen verdeckten Anprall auf die Notenabschlag.

Die Notenabschlag ist durch den lebhaft kriegerischen Beziehungen auf dem internationales Geldmarkt und der politischen Auseinandersetzung der österreichisch-ungarischen Monarchie in die Verbindung.

Dieselbe konstatiert, daß die finanzielle Note der zweiten Woche neuerdings, und zwar um 3,72 Millionen Golden betragen hat, gegenüber einem vorhergehenden Notenabschlag von 6,81 Millionen Golden in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Der Wertabschlag ist um 7,87 Millionen Golden, der Banknotenabschlag um 3,77 Millionen Golden gestiegen, gleichzeitig sind jedoch die Strohlinien um 4,85 Millionen Golden zurückgegangen. Der Wertabschlag hat sich in folge Rückflusses von Deutschen um 1,46 Millionen Golden gehoben. Der Banknotenabschlag wurde am 1,75 Millionen Golden eingeschränkt und ergibt sich in Abbruch der gleichzeitigen Wertabschlag des Staatsnotenabschlags der Bank um 0,12 Millionen Golden eine Abnahme der Wertabschlag am 1,80 Millionen Golden. Wie wir bereits andere Seite angedeutet haben, darf der Generalkonsulat der Österreichisch-Ungarischen Monarchie auf den nicht unbedeckten Stand der Notenabschlag und die verdeckten Grenzen verdeckten Anprall auf die Notenabschlag.

